sondern es ist auch nunmehr die Nachfrage im Inlande nach ausländischem Fabrikate so ungeheuer und die große Masse des Volks fragt, sobald sie sich nur den Genuß verschaffen kann, eine elegante blanke Uhr zu tragen, so wenig nach deren Qualität, daß die Uhrenfabrikation immer sichtbarer von England Abschied nimmt und der Hauptsitz derselben sich immer mehr nach Genf und Neufchatel zieht, von wo jedes Jahr mehr als 500,000 Stück dieser geschmackvollen und niedlichen Taschengefährten zum Verkauf über die ganze Welt versendet werden. Aber Leute, welche beim Ankauf einer Uhr weniger auf ein elegantes Aeußere, als auf solide Ausführung und dauernden Werth sehen, bleiben natürlich dem englischen Fabrikanten treu*), mag sein Werk nun von Gold oder von Silber sein.

Wenn man sagt, die Silber- oder Concessionsteuer sei vielleicht von keinem so großen Einfluß, man mache davon mehr Aufhebens, als nothwendig sei, so ist darauf zu antworten, daß dieselbe gleich in dem ersten Jahr, wo sie aufgelegt ward, die Zahl der in England verkauften englischen Uhren um 80,000 Stück verminderte. Da die Concurrenz des Auslandes den englischen Fabrikanten so dicht auf dem Nacken sitzt, so sollte man wenigstens denselben in seiner Hände Arbeit nicht hindern und in seinem Verdienste nicht beschränken, damit er, statt sich gegenwärtig gezwungenermaßen nur mit dem Emailliren von Zifferblättern u. drgl. zu beschäftigen, sich in der Lage befände, auch eine ganze Uhr anzufertigen und dieselbe zu verkaufen, ohne von dem Accisebeamten wegen nicht bezahlter Silbersteuer zur Rechenschaft gezogen und um mehr, als sein Gewinn beträgt, besteuert zu werden.**)

---

*) Das würde wohl auf eine Probe ankommen; wir trauen den Engländern allerdings eine ganz erkleckliche Portion Patriotismus zu, doch wäre es wunderbar, wenn nicht recht wirksame Dämpfer auf diesen Patriotismus die schweren englischen Pfunde wären; denn wir glauben, daß wie bei uns so auch bei den Engländern in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört; im vorliegenden Falle würde das heißen: auch der Engländer kauft, wie andere Leute da, wo für den billigsten Preis die beste Uhr geboten wird.

**) In dieser Beziehung stimmen wir mit unserem Berichterstatter vollkommen überein.

Besuch des A. Esquiros auf der Greenwicher Sternwarte.

(Schluß.)

Außer den beiden genannten Fernrohren besitzt die Greenwicher Sternwarte noch ein drittes, das große Aequatorial, welches in einem eigenen Saale aufgestellt ist. Es steht in keiner Beziehung zu dem nautischen Almanach, gehört überhaupt zur Contrebande der Sternwarte, daher man auch in jeder Nacht wohl das Passagen- und Altazimuthzimmer, sehr selten aber den Aequatorialraum beleuchtet sehen wird. Das Objectivglas*) des Aequatorialfernrohrs mißt nicht weniger als $12^3/_4$ Fuß im Durchmesser und hat allein 1200 Pf. St. (8000 Thlr.) gekostet. Dieses Fernrohr, welches eine außerordentliche Vergrößerungskraft besitzt, dient nicht der rechnenden, sondern der beschauenden Astronomie; es kann daher angewendet werden zur Auflösung von Nebelflecken, zur Betrachtung der Saturnringe, der Cometen, der Sonnenverfinsterungen u. s. w. Je höher die Vergrößerungskraft eines Fernrohrs aber gesteigert wird, umsomehr wird sich der himmlische Raum verengern, der von dem Fernrohr begränzt wird. Da sich nun alle Körper am Himmel von Ost nach Westen drehen, so werden Gestirne mit einer ungeheuren Hast durch das Gesichtsfeld eines solchen Riesenrohres eilen, und ein Astronom der sie mit einem Aequatorialrohr verfolgen wollte, gelangte nie zur ruhigen Betrachtung ihrer Bilder. Das Gestell, worauf sich das Aequatorialfernrohr befindet, so wie der Sessel, auf welchen der Beobachter sich niederläßt, stehen daher mit einem mächtigen Uhrwerk in Verbindung, welches beständig Rohr und Beobachter im gleichen Schritt mit dem Himmel von Ost nach West dreht. Esquiros ließ sich von der Genauigkeit dieses Mechanismus erzählen, daß einmal, während einer Beobachtung des Jupiter, einer der Assistenten abgerufen wurde und eine volle Stunde verfloß, ehe er wieder zum Aequatorial zurückkehren konnte. Das Instrument hatte aber mittlerweile seine Beute nicht aus den Klauen gelassen und Jupiter stand noch immer unverrückt an derselben Stelle des Gesichtsfeldes.

Zu den Merkwürdigkeiten der Sternwarte gehört auch der zeitaufzeichnende Apparat. Es ist

*) Objektivglas ist dasjenige Glas, welches in die Objektivöffnung des Fernrohres eingesetzt ist. D. Red.